

Das Programm

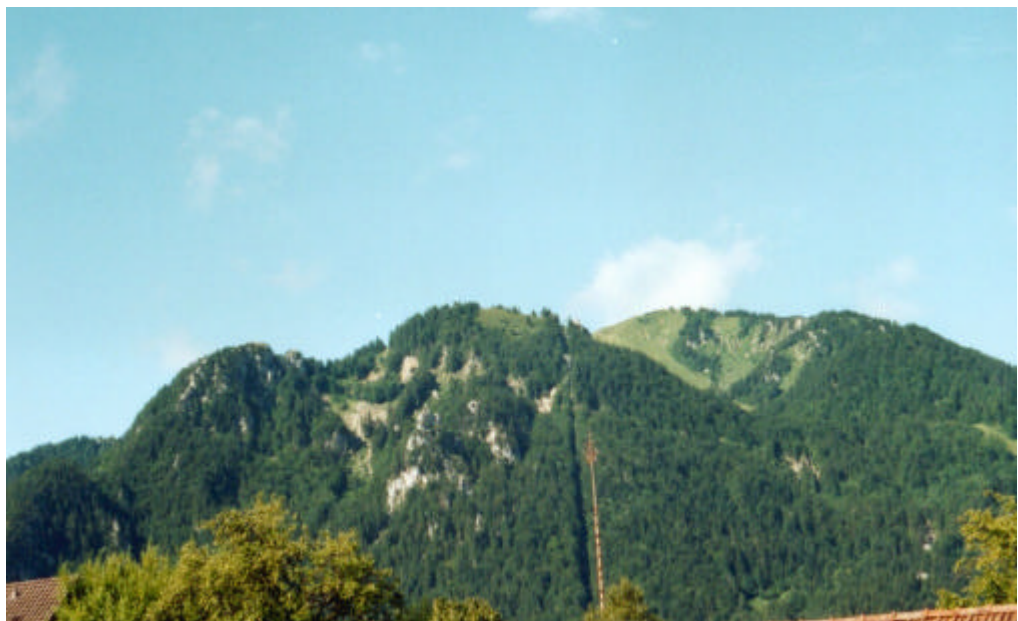
Montag, 24.7.2000

Es war früh (für Leute wie mich zur Urlaubszeit), und es drohte nass zu werden, aber trotzdem: am 24.07.2000 gegen 9.00 Uhr startete die BSG Jugend Bensheim ihre alle 2 Jahre stattfindende Freizeit. Die Tour ging in diesem Jahr nach Lenggries ins Allgäu. Schon der Anreisetag wurde genutzt, um vom Bus aus einen Blick auf das bekannten Schloss Neuschwanstein zu werfen. Außerdem besichtigten wir die "Wieskirchen". Dabei handelt es sich um eine große Kirche im Ort Wies. Hier soll der Sage zufolge eine Christusstatue gefunden worden sein, die bei ihrem Fund geweint hat. Der Ort und die Kirche sind seitdem Ziel vieler Pilgerfahrer.

In Lenggries angekommen erfolgte ein herzlicher Empfang von der Herbergsmutter Erika Werner, und nach der Zimmerzuteilung gab es dann das erste Abendessen. Zur positiven Überraschung war in der Jugendherberge kein Küchendienst notwendig, nur den eigenen Tisch muss man abräumen. Dagegen konnte die Schlacht am Salat- und Frühstücks-Buffer manchmal in einen echten kleinen Kampf ausarten. Auch die Art der Essensverteilung selbst sorgte manchmal für Unmut weil nie so klar war, für welche Gruppe jetzt welche Portionen vorgesehen waren. Dadurch kam es oft vor, dass in der Küche schon Nach



schub besorgt werden musste, obwohl noch nicht jeder am Tisch etwas hatte. Andererseits gab es dann aber auch keine Probleme den Nachschub zu bekommen (abgesehen eventuell vom Hauptgericht), was in anderen Jugendherbergen schon einmal Diskussionen hervorruft.



Dienstag, 25.7.2000

Am ersten Tag vor Ort gab es einen Spaziergang durch Lenggries selbst. Wie in jedem größeren Dorf in Bayern steht im Zentrum die Kirche, aber auch ein Bahnhof ist vorhanden. Dort fahren etwa 5 Züge in 2 Stunden, also beschaulich und ruhig.

Noch vor dem Mittag ging es dann mit der Brauneck-Kabinenbahn auf den Berg



tiefer liegende Lenggries voran. Teilweise wurden sie noch Tage später an diese für "Flachländer" ungewohnte Leistung mit Muskelkater in den Oberschenkeln und Waden erinnert.

Brauneck. Aus der Kabinenbahn heraus hat man einen schönen Blick über Lenggries, aber auch über das Allgäuer Land. Am Horizont konnte man sogar München erkennen.

Oben auf dem 1550 Meter hohen Brauneck nahmen wir nach einem kleinen Spaziergang unser mitgebrachtes Essen zu uns. Danach teilte sich die Gruppe: Ein Teil wagte den steilen Abstieg zu Fuß, die andere bediente sich wieder der Kabinenbahn und ging an-



schließlich noch Kleingolf spielen. Die Fußgänger abreiteten sich in etwa 2 Stunden ins etwa 500/600/1000 Meter

Mittwoch, 26.7.2000

Der aktivste Tag: Morgens ging es zum Walchensee-Kraftwerk. Dabei handelt es sich um das älteste Wasserkraftwerk in Bayern (Deutschland??). Es ist ein Spitzenlast-Kraftwerk, d.h. es liefert im Normalbetrieb nur wenig Strom, kann aber



in wenigen Minuten auf den Maximalwert gefahren werden um Spitzen im Stromverbrauch zu puffern. Das Kraftwerk kann kostenlos besichtigt werden. Man erfährt dort viel über die Technik des Kraftwerkes, seine verzweigten Zu- und Abläufe (z.B. die Isar), aber auch über die Energieversorgung in Bayern allgemein.

Anschließend ging es weiter nach Garmisch-Partenkirchen. Dort wurde das Olympia-Stadion besichtigt. Einige Teilnehmer erstiegen sogar den Schanzentisch der über 190 Meter hohen Schanzenanlage. Der anschließend geplante Besuch der Partnach-Klamm konnte nicht stattfinden, weil eine Schlammlawine am Vortag das Begehen unmöglich machte. Eine Klamm ist ein sehr steiles, enges Flusstal, eigentlich eine Höhle mit offenem Dach. Hier fließt immer ein Fluss, der bei Schmelzwasser auch den gesamten Raum einnehmen kann. Statt der Partnach-Klamm wurde spontan die Sommerrodelbahn genutzt um für den entgangenen Genuss entsprechend zu entschädigen.

Weil man gerade schon einmal in der Gegend war ging es danach noch weiter zum Eibsee am Fuße der Zugspitze. Dort teilte sich die Gruppe in Tretboot-Fahrer und "See-Rundfahrer". Allen gleich war jedoch das leider wolkenverhangene Panorama auf die Zugspitze: Von der

Spitze selbst war nichts zu sehen. Dafür konnte man öfters die Seilbahn sehen. Sie erklimmt die 2964 Meter hohe Zugspitze in Kabinen für jeweils 50 Leute. Die Seilbahn selbst wird im unteren Bereich von 2 Stützen geführt. Nach der 2. Stütze führt das Seil über 2000 Meter freihängend zur Spitze des Berges. 2000 Meter. Freihängend. Wahnsinn. Wenn die Seilbahn die Talstation verlässt ist sie noch gut zu erkennen. Bald nach der 2. Stütze ist schon



viel Konzentration notwendig, um den immer kleineren Punkt noch auszumachen, bis die Kabine dann irgendwann in den Wolken verschwindet.

Donnerstag, 27.7.2000

Es stand der Tierpark/Zoo Hellabrunn in München auf dem Programm. Für die meisten

Teilnehmer war das einmal die Möglichkeit, viele Tiere in Lebensgröße zu bestaunen. Vielleicht war das Wetter an dem Tag zu gut, vielleicht war es auch einfach die falsche Zeit, aber viele der ausgestellten Tiere

zeigten leider keine Aktivität sondern lagen irgendwo in ihrem Gehege und verdauten ihre Mittags-Mahlzeit oder



hielten sonst eine Siesta. Es war wahrscheinlich einfach zu heiß. Insbesondere die großen Tiere waren davon betroffen: Affen, Bären, Panther, etc. Erst nachmittags kam wieder etwas Leben in die Tiere, doch da mussten wir schon wieder gehen.



Freitag, 28.7.2000

Der Vormittag war ein einziger Regenguss, so das in der Jugendherberge erst einmal gebastelt wurde. In einer regenarmen Minute wurden draußen Gräser, Blüten, Blätter, Steine und andere Objekte gesammelt, die dann in Gips-Medalien eingelegt wurden. Einige Teilnehmer beeindruckten hier durch ganz besondere Kreativität, andere durch schlichtes Edel-Design, und wieder andere durch schiere Größe der Objekte.



Einige der Berg-Ahorn-Bäume sind zwischen 400 und 600 Jahre alt. Leider sterben die Bäume ab, so dass neue Bäume gepflanzt und gegen Wild- und

Rinder-Verbiss geschützt werden.

Beim Spaziergang in dem Tal wurden wir von einem heftigen Regenschauer erwischt, so dass eigentlich alle richtig Nass wurden. Zurück im Bus wurde dann mitten im Sommer

tatsächlich die Heizung angemacht. Krank ist von der ungeplanten Dusche aber glücklicherweise keiner geworden

<P>Nachmittags ging es dann an der Isar entlang zum "Großen Ahornboden". Am Sylvenstein-Stausee ging es ab Richtung Hinterriß, und nach 2 Grenzwchseln (D-Aus-D-Aus) kam man dann irgendwann im Ahornboden an: Ein relativ breites, ebenes, mit Gras und vor allem mit Ahornbäumen bewachsenes Tal. Das Tal ist per Auto nur über Deutschland zu erreichen, gehört aber eigentlich zu Österreich.

